

noch in der zu Ehren seines Leichenbegängnisses von dessen Sobne, dem Pastor Meißner zu Strabwalde, gehaltenen Standrede, konnte derselbe nicht unterlassen, im Namen des Verstorbenen der Gemeinde Schönbach den herzlichsten Dank zu sagen für das seinem Vater freiwillig dargebrachte Beichtgeld. Eine Einrichtung, die sich bis in die neueste Zeit erhalten hat, nur mit dem Unterschiede, daß schon längst ein Beichtgroschen daraus geworden ist *).

Das Kirchenvermögen, welches jetzt aus 600—700 Thln. besteht, betrug früher fast das Doppelte, ist aber durch Beschädigung der Kirche mit Siegeln, so wie durch bedeutende Reparaturen an der alten Schule und Pfarrwohnung bis auf obige Summe zusammengeschnitten.

Außer den Kosten des Schulbaues von 3212 Thln. 2 Gr. 11 Pf., und des Nebengebäudes von 298 Thln. an baarem Gelde, sind annoch die Fuhrn berechnet mit 856 Thln. 2 Gr. 6 Pf. und die Handdienste mit 462 Thln., was die Gesamtsumme von 4823 Thln. 5 Gr. 5 Pf. giebt.

Noch gedenken wir einer traurigen Zeit des Hungers und der Entbehrung, und erwähnen dieselbe, gleich andern Orten, auch in dieser Beschreibung: Anno 1771 vom 23sten bis 27sten März fiel ein sehr tiefer Schnee, worauf vom 28. März bis 11. April sehr strenge Kälte folgte. Der häufige Schnee wich erst Ende April bei der Sonnenwärme. Dieß bewirkte ein Steigen der Getreidepreise, so daß der Scheffel Korn im Mai 5 Thlr. 18 Gr., und im Juni 6—7 Thlr. kam. Die anhaltend kühle Witterung im Sommer verhinderte das Wachsthum der Feldfrüchte, und da durch fortwährendes Regenwetter in den Monaten Juni, Juli, August und September, durch große Wasserfluthen und Ueberschwemmungen, die Erzeugnisse des Feldbaues an Futter und Getreide größtentheils verdarben, und überdieß das eingeeordnete Korn sehr wenig Körner gab, so entstand eine große Theuerung und Hungersnoth, deren Andenken noch jetzt als eine traurige Erinnerung fortlebt. Nässe und Kälte im Frühling und Sommer hatten gänzlichen Mißwachs veranlaßt, und schon im Juli stieg der Scheffel Korn auf 8—9 Thlr., während im Erzgebirge der Scheffel über 12 Thlr. kam. Drückender wurde diese Theuerung wegen gänzlichen Mangel an Arbeit, und der Stockung des Leinwandhandels, diesem Haupterwerbe unserer Gegend. Die Weber hatten wenig Verdienst, ebenso die Spinner, da das Stück Garn nach hiesiger Weise nur mit 4½ bis 5 Gr. gekauft ward. Die Hungersnoth nahm täglich zu, so daß sich die Menschen nicht zur Hälfte satt essen konnten, weil das Pfund Brod bis auf 2 Gr. gestiegen war, auch andre Lebensmittel in sehr hohem Preise standen: das Maßel Hirse 6 Gr., Grütze 5 Gr. u., und derjenige war noch glücklich, welcher statt des Brotes Erbsen hatte, viele Menschen haben sich 5—6 Wochen, auch noch länger, ohne Brod erhalten. Messeln, Kräuter und Quacken wurden zur Speise gesucht, aus Gefäße und Knospren wurde Brod gebacken und gegessen. Auch im folgenden Jahre 1772 dauerte diese Theuerung noch fort. Im Januar galt das Korn 7 Thlr. und im Juni 8½ Thlr. Gänzliche Nahrunglosigkeit zwang die Menschen, um's trockne Brod zu arbeiten, oder sich um einen Mundbissen vor dem Vermögendern auf die Knie zu werfen. Man rechnet, daß diese Hungersnoth über 60,000 Menschen aus Mangel an gehörigen oder gesunden Nahrungsmitteln in Sachsen dahinraffte. Endlich erlöste Gott aus dieser Theuerung durch eine reichlich gesegnete Erndte, so daß im August das Korn wieder 5 Thlr., im September 4 Thlr. und im folgenden Frühjahr 3 Thlr. galt. — Die theuern Jahre von 1762 und 1805, wo zwar das liebe Korn bis auf 16—20 Thlr. gestiegen ist, waren weniger drückend, als die große Theuerung von 1771 und 1772, da es hingegen viel und guten Verdienst und Arbeit in Menge gab.

Berichtigungen zu Lief. 21.

Seite 1 Spalte 2 lies: Lehnsheerrschaft von Kottwitz statt Körtwitz; Droyßig statt Drenßig
= 82 = 2 = Kottitz statt Körtitz.
= 84 = 2 = M. Christian Heym statt Heyne
M Christian Güttler statt Hüttler

Neudorf zu Schönbach,
am 25. Octbr. 1840.

Carl Gottlieb Wünsche.

*) Auch in Schönbach wurde wahrscheinlich, wie anderwärts, wohl früher schon Beichtgeld gegeben. Die Redaction.

Nachtrag zur Parochie Pulsnitz.

Die zur Parochie Pulsnitz gehörigen Ortschaften zerfallen in folgende 4 Schulbezirke:

1.) Böhmisches-Friedersdorf,

oben an Thiemendorf zusammenhängend, östlich ebenfalls an die Niedersteiner, nördlich an die Oberlichtenauer Fluren, welcher Ort ½ St. entfernt ist, grenzend. Westlich läuft die Pulsnitz an, und im Dorfe hinunter nach Oberlichtenau.

Der Ort besteht aus 5 Bauern, 2 Gärtnern, 2 Halbgärtnern und 30 Häusern, die größtentheils Weberei treiben. Die Zahl der Consumenten ist: 173, unter diesen sind 33 schulfähige Kinder. Zum Schulbezirk Böhmisches-Friedersdorf gehören noch die Orte:

a.) Thiemendorf, ½ St. nördlich unter Pulsnitz, an das rechte Ufer der Pulsnitz grenzend, die Fluren des Orts grenzen südlich mit den Fluren des Ritterguts Pulsnitz, östlich an die Niedersteiner, und nördlich an die Böhmisches-Friedersdorfer Flur.

Dieser Ort hat 3 Bauern, 3 Gärtnern, 3 Häusler und eine Mühle. Die Zahl der Consumenten ist: 49, unter welchen sich 6 schulfähige Kinder befinden.

b.) Meißnisches-Friedersdorf liegt an der linken Seite der Pulsnitz und bildet westlich von Böhmisches-Friedersdorf die andere Seite des Orts; die Fluren der obern Einwohner grenzen südlich an die Lichtenberger, die andern westlich an die Mittelbacher, und die des Letztern an die Oberlichtenauer Fluren.

Die Seite Meißnisches-Friedersdorf gehört unter das Justizamt Radeberg; das Dorf hat 10 Bauern, 13 Häusler, 1 Mühle und 3 Halbhüfner. Die Zahl der Consumenten ist 139. Unter diesen sind 28 Schulkinder.

Die Fluren dieser 3 Gemeinden liegen zwischen dem Eyerberge, dem Augustusberge und dem Säckelsberge innen. Die Fluren sind eben, und haben um und um an den Grenzen Holz, so daß man nirgends weit sehen kann.

Jeder dieser Orte hat einen Richter und ihre Schöppen; auch jeder seinen Bierschant

Wenn die Schule gegründet ist, weiß man nicht. Die hier angestellten Schullehrer waren, so weit man Nachricht hat: 1.) Joh. Gottlob Franke, aus Großnaundorf, welcher sein Lehren wegen hohen Alters hat niederlegen müssen und in Oberlichtenau bei einem Freunde gestorben ist. Nach diesem ist 2.) Joh. Gottl. Richter, ein Strumpfftricker aus Camenz; hier gewesen, wie lange, ist nicht genug bekannt. Derselbe ist von hier nach Rammenau gezogen und dort als Schullehrer gestorben. 3.) Ist Joh. Gottlieb Herrlich, aus Obergerisdorf, ein Leinweberpursche, allhier im Jahr 1769 als Schullehrer angestellt worden, von hier im Jahre 1786 als Schullehrer nach Neufirch bei Königsbrück gekommen und im Jahr 1818 verstorben. Im Jahr 1786 wurde 4.) Joh. Gottlieb Krause von Großnaundorf Schullehrer, welcher aber nach einem Jahr krank wurde und starb. 5.) Joh. Gottfr. Ehrig, von Großnaundorf, bis 1810; welcher aber wegen Uneinigkeit mit der Meißnisches-Friedersdorfer Gemeinde in Prozeß gerieth, welche auch ihre Kinder zurückbehielten und einen Lehrer für sich anstellten, welcher nach 19 Monaten aber wieder entlassen wurde, weil Ehrig nach Göhlis bei Strebla befördert, und dann allhier die Stelle Joh. Gottfried Samuel Hauße von Reichenbach bekam, dieser aber im Jahr 1814 schon diese Stelle wieder aufgab und nach Frankenthal befördert wurde, wo er noch Schullehrer ist. 6.) Wurde Joh. Gottlob Gülde, wohnhaft in Pulsnitz, geboren in Reichstädt bei Dippoldswalda den 5. Septbr. 1769, allhier angestellt, welcher noch lebt. Die Stelle ist mit 120 Thln. fixirt.

(Fortsetzung folgt.)

Hierzu als Beilagen:

1.) Haynewalde.

2.) Elstra.